

und Kinder an fremden Orten geborgen hatten und doch diesem Zustande kein Ende machen konnten. Nicht die angestrengtesten Nachforschungen, nicht die sorgfältigste Wachsamkeit vermochten den Thäter zu entdecken, bis endlich der bei einem Diebstahle ertappte hiesige Wagnerlehrling zu dem Geständnisse gebracht wurde, diese Feuer sowohl, als auch das, welches in seinem Geburtsorte, dem benachbarten Böpen, die Pfarr- und einige Nachbargebäude vernichtete, angelegt zu haben, weil die heiß auflodernde Flamme ihm Vergnügen gemacht.

Im vorbergehenden 1799ten Jahre kam das hiesige Rittergut, das sich durch ein, in schönem, großartigem Style erbautes Wohnhaus auszeichnet, wieder an die Familie von Helldorf, in deren Besitz es vor 1732 schon lange gewesen war. Der jetzige Besitzer ist der Königl. Forstmeister und Kammerjunker Karl v. Helldorf. Mit dem Rittergute vereinigt ist das 10 Minuten entfernte Vorwerk Zölsdorf, sonst Zeilsdorf, Zülsdorf genannt, dessen Wirthschaftsgebäude und Drescherhäuser 1800 abgebrochen wurden, nachdem das Wohnhaus schon früher verfallen war. Dies Gut gehörte Luther'n, welcher es seiner Catharina geschenkt hatte, die öfters hier wohnte, besonders als Wittwe und daß auch Luther zuweilen besuchte. Daß es dieses Zeilsdorf oder Zölsdorf sei, welches Luther'n gehörte und nicht ein Gut bei Wittenberg, dafür sind mehrere vollgültige Beweise vorhanden. Unter andern befindet sich ein Brief Luther's an seine Ehegenossin Catharina von Bora, im Supplement der Leipziger Börner'schen Sammlung der Schriften Luther's No. 172 p. 93 an Ch. Gottfried v. Ende auf Wollenburg, datirt Freitags nach Cantate 1541, worin er schreibt: Meine liebe Käthe läßt euch bitten, und ich bitte für sie, weil sie eine neue Haushälterin worden zu Zölsdorf und von hinnen fern gelegen, Ihr wollet ihr diese nachbarliche Freundschaft thun und 12 Scheffel Korn und 24 Schfl. Hafer leihen, das will sie Euch redlich wiedergeben nach der Dresche, so nächst künftig.

Ein anderer Beweis ist der Ausspruch Luther's: bedarfst du Trost, so gehe nach Trostdorf! ein von Zölsdorf $\frac{1}{2}$ St. entferntes, hierher eingepfarrtes Dorf, das in alten Urkunden Trostdorf und nicht wie jetzt, Droßdorf geschrieben wird.

Ein theures Pfand von Luther und ein sicheres von der Gewisheit seines Besitzes des hiesigen Gutes Zölsdorf birgt aber auch unsere Kirche; es sind die Brustbilder Luther's und seiner Ehegattin von Gyps, mit dem Churfürstl. Wappen geziert (darum gewiß Originalbilder), welche aus dem Wohnhause zu Zölsdorf (wo früher auch ein ominöser Lintestreck an der Wand zu sehen war) in das Herrenhaus des hiesigen Rittergutes gebracht, daselbst in dem sogenannten Luthersaale aufbewahrt wurden und nun in die Kirche versetzt worden sind. Den Ort, wo Zölsdorf gestanden, bezeichnet jetzt ein von dem verstorbenen Besitzer, dem Herrn Kammerherrn Carl Heinrich Anton v. Helldorf errichteter einfacher Denkstein, mit der Aufschrift: Hier wohnte D. Martin Luther, und im Jahre 1817 wurde das Jubelfest der Reformation auch hier durch eine besondere, erhebende Feier von den umliegenden Ortschaften, Geistlichen, Schulen und den Bürgergarden der Städte Borna, Pegau, Großsch und Rötha begangen.

Die schöne, geräumige und helle, im geschmackvollen Style erbaute Kirche gehört der neuern Zeit an; sie wurde 1699 mit wenigen Kosten, durch viele milde Spenden und besonders durch reichliche Unterstützungen des damaligen Besitzers der Rittergüter Kierisch und Droßdorf, Julius v. Helldorf, erbaut, und daher sind auch in ihr keine alterthümlichen Merkwürdigkeiten zu finden. Sie besitzt einen schönen, mit Schnitzwerk und Vergoldung versehenen Altar und Kanzel, eine nicht große Orgel, 3 harmonisch tönende Glocken, welche erst im Jahre 1829 auf Kosten der Gemeinde und des verstorbenen Hrn. Kammerherrn v. Helldorf umgegossen wurden, eine sehr schöne herrschaftliche Kapelle und ein, der Familie v. Helldorf gehöriges Erbbegräbniß. Die Kirche umgiebt ein mit Staket eingefasster und mit mehrern Epitaphien älterer und neuerer Zeit besetzter kleiner Kirchhof, als Begräbnißplatz, doch befindet sich auch noch ein Gottesacker außerhalb des Dorfes.

Die Geistlichen, welche seit der Reformation hier gewirkt haben, sind folgende: 1.) Balthasar Scheibe,

unterschrieb 1580 die Form. Concord., † 1603, 56 Jahre alt. 2.) Georg Leonitius, aus Pegau, erst Substitut allhier bis 1603, kam 1646 nach Breunsdorf und † 1652. 3.) Bartholomäus Cörtsch, † 1676, nachdem er 30 Jahre hier im Amte war. 4.) M. Friedrich Poschwig, vorher Substitut in Großhermsdorf, ging 1684 nach Eylau und † 1702. 5.) M. Christoph Keinoth, aus Freiburg in Thüringen, vorher Substitut in Eisdorf bei Merseburg, ging 1692 als Feldprediger unter des Obersten Clemens Dragonerregiment. 6.) M. Heintz Feller, aus Gera, kam 1702 nach Eylau. 7.) Tobias Diehsch, aus Rüdigsdorf, zuvor Pfarrer in Bubendorf, † 1729, 82½ Jahr alt, nachdem er 55 Jahre im Amte gewesen. 8.) M. Job. Gottfried Guffer, aus Perga im Voigtlande, † 1742. 9.) Christian Abraham Hager, aus Lobstädt, † 1745, 31 Jahre alt, aus bestiger Furcht vor den ankommenden Preussischen Völkern. 10.) M. Christian Gottlieb Lindner, aus Dresden, ging 1756 nach Zöpen. 11.) M. Friedrich Wilhelm Sonnenkalb, aus Annaberg, ging 1773 nach Größt bei Freiburg. 12.) M. Job. Georg Schwenske, aus Hausdorf bei Dippoldiswalde, vorher Vesperprediger an der Universitätskirche in Leipzig, † 1790. 13.) Carl Heinrich Garten, aus Pulsnis in der Lausitz, † 1807. 14.) Friedrich Theodor Hagen, aus Lucca, † 1831. Ihm folgte 15.) der jetzige Pfarrer Heinrich Garten.

Bei der 116 Kinder starken Schule ist seit 1816 angestellt Job. Christian Ernst Schmidt, aus Hardisleben bei Weimar.

Nach Kierisch eingepfarrt und eingeschult ist das $\frac{1}{2}$ St. nach Süden zu gelegene

Droßdorf, mit einem bedeutenden Rittergute, zu dessen Gerichtsbarkeit ein Theil des Dorfes Pürsten gehört, das seit langen Jahren von der Familie von Helldorf besessen wird und jetzt ebenfalls dem Herrn Forstmeister Carl v. Helldorf gehört. Droßdorf besteht aus 1 Anspanner-, 19 Hintersäfergütern und 15 Häuslerwohnungen, mit 244 Bewohnern, welche mit den Einwohnern von Kierisch gleichen Erwerb haben, einander innig befreundet sind und stets gleiche Schicksale in Freud und Leid mit einander erlebt und getragen haben.

H. Garten,
Pfarrer.

H a n n.

Dieses Dorf mit 300 Einwohnern liegt an der Pleiße, $\frac{1}{2}$ St. von Borna und $\frac{1}{2}$ St. von Rötha. Es hat wahrscheinlich seinen Namen von den Eichenbainen, von denen es fast nach allen Seiten hin umgeben ist und deren sonst noch mehr gewesen sein mögen, als jetzt. Freundlich und fruchtbar ist die Umgegend und die Anhöhe, auf welcher die sogenannte Bergschenke liegt, gewährt eine wahrhaft romantische Aussicht. Nach Abend hin liegen dießseits und jenseits der Pleiße ergiebige Wiesen mit Eichenwäldern umgeben, nach Morgen, Mittag und Mitternacht erheben sich fruchtbare Felder, die von fleißigen und sorgsamem Landeuten bebaut, eine reiche Erndte nach der andern hervorbringen. Ackerbau und Viehzucht, welche durch die vielen Wiesen sehr begünstigt wird, sind die vorzüglichsten Erwerbszweige des hiesigen Ortes, welcher 8 Anspanner- und 19 Hintersäfer-Güter, nebst 14 Häuslern zählt, doch nähren sich auch hier 1 Schmied, 1 Wagner, 1 Schneider. Mit dem Anspanner-Gute Gottlob Patschkens, ist eine nicht ganz unbedeutende Branntweinbrennerei und eine Siegelei verbunden.

Die Kirche, Pfarre und Schule liegen auf einer Anhöhe an der Pleiße. Die erstere ist in einem länglichen Viereck von Ziegelsteinen erbaut, in der Mitte des Gebäudes steht der Thurm, ein sogenannter Dachreiter. Nach Mittag hin ist eine Vorhalle angebaut, von welcher eine Glasthüre in die Kirche führt, gegen Mitternacht ist die herrschaftliche Kapelle angebracht. Im Innern ist sie seit dem Jahr 1824 verreinlicht, alles sehr einfach, aber hell und freundlich. Der Altar hat seit einem Jahr statt der Bekleidung eine Marmorplatte, die noch heute so gut ist, als zu der Zeit, wo sie aufgelegt wurde. Die Herrn Gebrüder v. Einsiedel gaben, als Kirchenpatrone bei dem